



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück. — Vierteljährl. Pränumerationspreis 20 Sgr.
Insertionsgebühren für 1 gedruckte Zeile 1 Sgr.)

Nro 94. Montag, den 24. November 1828.
(Hierzu eine Beilage.)

Portugal.

Lissabon, d. 31. Oct. Am 26. ward Dom Miguel's Geburtstag gefeiert. Er hielt eine Revue über sämtliche Truppen der Hauptstadt und am Abend besuchte er die Oper. — Leider werden die Verhaftungen der Konstitutionellen immer häufiger. Gegen das Ende der letzten Woche wurden 50 Bewohner des kleinen Dorfes Deiras bei dem Fort St. Julian in den Limoeiro gebracht; der Kerkermeister verweigerte indessen ihre Aufnahme, indem er erklärte, wie alle Räume des Gefängnisses schon so mit Eingekerkerten überfüllt seyen, daß er für die neuen Ankömmlinge keinen Platz mehr habe. „Schadet nichts“, erwiderte der sie herbeiführende Polizei-Agent, „werft sie Einen auf den Andern, und wenn sie auch ersticken sollten, an dem Tode dieser Elenden ist nichts gelegen.“ Und wirklich wurden diese Armen in den Kerker gestopft. Der Korregidor von Thomar hat mehr als 100 Gefangene hieher gesendet und geäußert, er habe noch 30 mehr, aber er schicke sie nicht, weil die früheren noch nicht gehängt oder nach Afrika deportirt worden seyen. Da der Präsident des Gerichts-Ausschusses ihm diesen übermäßigen Eifer verwies, und ihm gebot, die dreißig Gefangenen zu schicken, so

glaubte der Korregidor, jener sey ein Freimaurer, und beförderte dieselben nicht nach Lissabon, sondern nach Porto, welches zu einem ganz anderen Gerichts-Bezirke gehört. Die konstitutionellen Guerillas sollen immer mehr und mehr zunehmen, und die Truppen nicht wagen, sie anzugreifen.

Frankreich.

Paris, d. 14. November. Eine königl. Ordonnanz vom 5. d. M. enthält endlich das langersehnte neue Reglement in Betreff der Organisation und der Personalveränderung des Staatsraths. Ferner sind durch k. Ordonnanz vom 12. d. M. mannigfache Veränderungen in dem Personal der Verwaltung angeordnet, 25 Präfekten und Unterpräfekten sind theils neu ernannt, theils versetzt, theils entlassen worden. Obgleich einige liberale Blätter diese, gegen die Anhänger des vorigen (Villevallens) Ministeriums gerichteten Maßregeln als zu wenig streng tadeln, so lassen doch andere Blätter derselben Farbe, der besonnenen und gemäßigten Handlungsweise der jetzigen Minister Gerechtigkeit widerfahren. „Die öffentliche Meinung, sagt der Constitutionnel, hat endlich Gehör gefunden. Das Ministerium hat sich entschlossen, aus dem Zustande der Unthätigkeit herauszutreten, die ihm seit

so langer Zeit zum Vorwurfe gemacht worden, und die wir selbst nicht haben umhin können, zu bekämpfen. In dem letzten, in den Tuilerien gehaltenen Konseil ist man endlich einig geworden, welche Namen aus dem Personal der Verwaltung verschwinden, und durch welche sie ersetzt werden sollen. Das Ministerium, welches durch seine Langsamkeit und Unentschlossenheit mehr als Erstaunen erregte, hat sich jetzt ein Recht auf Lobsprüche erworben."

Großbritannien und Irland.

Gibraltar, d. 27. Oct. Der hiesige Gesundheitsstand hat sich seit einigen Tagen beträchtlich verbessert. Die Zahl der Kranken, welche am 22. noch 1554 betrug, ist gestern auf 1130 gesunken, und es starben in den letzten Tagen nur 87.

R u ß l a n d.

Se. Maj. der Kaiser haben dem General-Adjutanten Fürsten Menschikoff mittelst eines gnädigen Reskripts vom 13. Oct. eine von den in Barna eroberten Kanonen, als Anerkennung der Verdienste, welche der Fürst sich um die Einnahme dieses Places erworben hat, zum Geschenke gemacht.

Mittelst eines anderen huldreichen Reskripts von demselben Datum haben Se. Maj. den Vice-Admiral Messer, für seine Verdienste als Befehlshaber einer Abtheilung der Flotte des schwarzen Meeres, und für die ausgezeichnete Tapferkeit, die er am 19. August, bei einem Angriffe zur See auf Barna bewiesen, das Groß-Kreuz des St. Wladimir-Ordens 2ter Klasse verliehen.

G r i e c h e n l a n d.

Es sind Briefe aus Morea vom 20. Oct. in Paris eingetroffen. Der Oberbefehlshaber der franz. Expeditionarmee, General Maison, war im Begriff, sich mit dem Admiral de Rigny am Bord des „Conquerant“ nach Patras einzuschiffen, um den von den Albanern wegen der Besetzung des Schlosses von Morea (unweit Patras) von Seite unserer Truppen erhobenen Streitigkeiten ein Ende zu machen. Mit der Uebergabe dieses festen Punktes wird der Zweck der französischen Expedition, welche, wie das ministerielle Blatt, der Moniteur, ausdrücklich erklärt, einzig und allein die Bewerkstelligung der Räumung von Morea war, erreicht seyn.

Ein Schreiben aus Skutari (in Albanien) meldet als gewiß, daß die türkische Bevölkerung von Presvessa, nach Eingang der Nachricht von der französischen Besiznahme von Patras, die Wohnungen und das Leben der französischen und englischen Konsuln bedroht hat. Auch in Skutari herrschte unter den Türken eine große Entrüstung über die neuesten Ereignisse in Morea, welche der dortige Pascha den zweiten Theil von Navarin genannt haben soll.

Ein Schreiben aus Korfu meldet, daß Lord Cochrane am Bord des Dampfschiffes Hermes zu Poros angekommen ist.

T ü r k e i.

Konstantinopel, d. 15. October. Gestern ist hier die Nachricht vom Falle Barna's eingetroffen, hatte aber die große Entmuthigung, die man erwartet, unter den Einwohnern nicht hervorgebracht. Der Sultan soll erklärt haben, nach wie vor den russischen Forderungen und Angriffen bis aufs äußerste widerstehen zu wollen, und daß er, wenn seine Gegenwart nöthig werde, mit seiner ganzen Reserve zum Heere ausbrechen wolle. Diese bestand in Kamis-Tschiftlik aus 40,000 Mann, worunter aber einige Tausend beim Hofstaat Angestellter und einige Regimenter regulirter Mannschaft als Leibgarden einbegriffen. Die Hoffnung, daß die Pforte in die Dazwischenkunft Englands und Frankreichs auf dem Grunde des Londoner Traktats eingewilligt haben werde, war verschwunden, wenigstens hatte sie es unter Bedingungen gethan, welche die Botschafter verwerfen mußten; weshalb der vormalige engl. Botschafter bei der Pforte, Hr. Stratford-Canning, von Poros, wo er auf des Sultans Ultimatum gewartet, nach Korfu zurückgegangen war. (?) Man hoffte jedoch auf lebhaftere Fortsetzung der Unterhandlungen während des Winters und auf einigen Erfolg der dringenden Vorstellungen der Mächte, insonderheit, weil man unterrichtet war, daß es in Asien mit den Erfolgen und Fortschritten der Russen weit beunruhigender für die Pforte aussehe, wie in Europa.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Czernowit, d. 1. Nov. Der General Fürst Escherbatoff, welcher die Belagerung von Silistria kommandirte, soll krank nach Bucharest gebracht worden seyn. General Pangeron hat einstweilen das Kommando vor Silistria übernommen, bis General Roth, welcher in diesem Augenblicke schon dort angekommen seyn wird, ihn ablöst. Man glaubt, daß Silistria sich nicht lange mehr halten könne; das russische Belagerungsgeschütz soll aus 120 Feuereschlünden verschiedenen Kalibers bestehen, und trefflich bedient seyn. Die Türken scheinen Alles aufbieten zu wollen, um Silistria zu befreien, und es wird hier behauptet, daß Hussein Pascha die Hälfte seiner Armee von Schumla gegen Silistria geschickt habe, um den Belagerten zu Hülfe zu kommen.

Herrmannstadt, d. 4. November. Privatbriefe aus Orsova vom 2. d. versichern, daß die Türken, ungeachtet der ihnen zugekommenen Verstärkungen die wichtige Stellung bei Kalefat (Widdin gegenüber) unvermuthet verlassen hätten, worauf dieselbe, so wie eine benachbarte Insel, von welcher aus die Türken gewöhnlich ihre Infursionen unternahmen,

von den Truppen des Generals Geismar besetzt worden sey. Man ist begierig, die Bestätigung hiervon, so wie die Beweggründe dieses Entschlusses zu erfahren.

Tiflis, d. 21. October. Nach der entscheidenden Niederlage, welche die vereinten Kräfte der Türken vor Achalzik erlitten, haben die fliehenden Reste der geschlagenen Truppen sich in der Richtung nach Erzerum hin zerstreut. In der Nähe dieser Stadt begann der Feind sich wieder zu sammeln, wodurch unsere Truppen bewogen wurden, in das Paschalik von Kars zu rücken, woselbst sie auch bis zum 17. October verweilten. Um diese Zeit stieg die Kälte bis auf 6 Grade. Der Winter beginnt jetzt in diesen hochgelegenen Gegenden und nöthigt die Truppen zur Beziehung der Winterquartiere. Der Graf Paske-witsch = Crivanski hat für die Verpflegung derselben gehörig gesorgt, in den Festungen Garnisonen zurückgelassen, und ist am 17. October in Tiflis eingetroffen. Somit ist dieser Feldzug gegen die Türken in Asien beendigt, ein Feldzug, der uns 3 Paschalike, 6 Festungen und 3 feste Schlösse erworben hat. Die Türken werden, aller Vermuthung nach, schwerlich in dieser kalten Zeit etwas Wichtiges unternehmen, wiewohl das Schloß von Toprak-Kale, im Paschalik von Bajazeth, sich 70 Werst von Erzerum befindet.

Vermischte Nachrichten.

In der Nacht vom 9. zum 10. Nov. brach in Breslau gegen 3 Uhr in dem, auf der Erdzunge an der Burg-Bastion gelegenen Hause, in welchem sich ehemals die Birzonsche Bade-Anstalt befand, und welches gegenwärtig zu einer Wasch-Anstalt eingerichtet war, Feuer aus. Da das ganze Gebäude nur aus Fachwerk bestand, und überdies in demselben viel Holz-Utensilien, ingleichen Hafer und Stroh aufbewahrt waren, so verbreitete sich die Flamme, ehe Hülfe herbeikommen konnte, über den größten Theil des Hauses, so daß seine gänzliche Niederreißung nothwendig wurde. Alle Umstände sprachen für die Vermuthung einer absichtlichen Feuer-Anlegung. Um diesem wahrscheinlichen Verbrechen näher auf die Spur zu kommen, wurden noch während des Löschungsgeschäfts Notizen gesammelt, welche sämmtlich den Verdacht gegen die jetzigen

Besitzer leiteten. Sie hatten das sehr verfallene Haus für die Summe von 3,344 Thlr. erkauft, während dasselbe in der hiesigen Feuer-Societät noch mit 8 330 Thlr. versichert steht, und hatten einige Utensilien in dasselbe angeschafft, welche sie bei der Achner Brand-Societät mit 3,330 Thlr. versichert hatten. Während man sie in den nächsten 4 Tagen ungestört ihre Entschädigungs-Einleitung betreiben ließ, wurden unablässig durch Zeugen-Abhörungen und Erkundigungen die nöthigen Mittel zur Widerlegung alles desjenigen gesammelt, womit die Eigenthümer den Verdacht der Feuer-Anlegung von sich ab und auf Andere zu wälzen bemüht gewesen waren. Insbesondere wurde durch handschriftliche Vergleichen die genaueste Uebereinstimmung der Handschrift des Besitzers mit einem in der Nähe jenes Hauses vor mehreren Wochen gefundenen Brandbriefe, so wie in einem benachbarten Kauf-laden Papier ermittelt, welches mit demselben Wasserzeichen wie das des Brandbriefs versehen war. Mit diesen Mitteln versehen wurden die gedachten Besitzer vernommen und zu dem Geständniß gebracht, das Feuer aus Spekulation auf die Versicherungssumme selbst angelegt zu haben. Beide sind verhaftet.

Kürzlich ist in Basel ein Prozeß entschieden worden, bei welchem 132 Menschen zum Theil zu schwerer Haft und zu langwierigem Gefängniß verurtheilt worden sind; er betraf 22 Bandfabriken zu Basel, 2 zu Narau und eine zu Zosingen, welche mit den besten Fabriken in Lyon wetteifern und an 8 bis 10,000 Menschen ernähren. Die Arbeiter hatten nämlich von der Seide, welche ihnen zur Bandfabrikation mit nach Hause gegeben wurde, immer kleine Streifen zu erübrigen gewußt, und diese Seide sodann unrectlicher Weise an die Handelsagenten einiger Winkelfabriken im Aargau und in dem Kanton Solothurn für geringen Preis verkauft. Diese Fabriken waren dadurch im Stande, ihr Fabrikat wohlfeiler zu geben, und beeinträchtigten die Handelshäuser in Basel, bis die Sache mit Hülfe der Polizei entdeckt wurde. Die Arbeiter hatten übrigens jedes Mal gleiches Gewicht mit dem, welches sie empfangen hatten, abgeliefert, aber es erwies sich, daß sie die gewebten Bänder entweder angefeuchtet oder die Seide verfeßt hatten, wodurch das Fabrikat noch überdies schlechter wurde.

Bekanntmachungen.

Der Fleischermeister Johann Christian Grundmann hieselbst hat laut gerichtlichen Kauf-Contracts vom 20sten Januar 1824 und ausgefertigt den 26sten August 1825 über das auf hiesigem Neumarkte sub Nro. 1177 belegene Haus und Zubehör 300 Thlr. Courant rückständige Kaufgelder, an den Besitzer dieses

Grundstücks, Müller Friedrich Koch zu fordern, jedoch das ihm darüber statt einer Obligation ausgefertigte Duplicat des gedachten Kauf-Contracts verloren. Da nun der ic. Koch die qu. 300 Thlr. gegen Zurückgabe dieses Schuld-Dokuments abzahlen will; so hat der Fleischermeister Grundmann auf Amortisirung dieses Duplicat des Kauf-Contracts bei unterzeichnetem Landgericht angetragen.

Es werden daher alle diejenigen, welche an dieses Kapital der 300 Thlr. Courant und das darüber sprechende Schuld-Instrument vom 20. Januar 1824 und ausgefertigt den 26. August 1825, als Eigenthümer, Cessionar, Pfand- oder sonstige Briefes-Inhaber, etwanige Ansprüche zu machen haben, hiermit edictaliter vorgeladen, binnen dato und 3 Monaten und längstens in termino

den 15. Januar 1829, Morgens 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Assessor Ulrici im hiesigen Königl. Land-Gericht entweder in Person, oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen bei ermangelnder Bekanntheit die Herren Dr. Zeitz, Dr. Weidemann und Justiz-Commissarius Wille in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, und ihre Ansprüche vollständig zu verificiren, außenbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie damit an das gedachte Kapital der 300 Thlr. und an das darüber ausgestellte Schuld-Dokument vom 20. Januar 1824 und ausgefertigt den 26. August 1825 präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, dasselbe auch mit Zinsen an den sich bereits als Eigenthümer gemeldeten Meister Grundmann ausgezahlt, und das obengedachte Schuld-Instrument für amortisirt gerichtlich erklärt werden soll.

Halle, den 29sten August 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
v. Groddeck.

Zum öffentlichen nothwendigen Verkauf der den Erben des in der Neckendorfer Mühle verstorbenen Müllers Johann Andreas Hoffmann und dessen Wittwe Johanne Marie geb. Laue zuständigen Grundstücke, als:

- 1) einer bei dem Dorfe Helfsta im sogenannten Kirchfelde über dem Bisthumschen Garten gelegene Windmühle nebst Zubehör,
 - 2) einer im Neckendorfer Grunde belegenen Wassermühle nebst Zubehör,
 - 3) 4 Acker Land im Oberfelde,
 - 4) 1 Acker ebendasselbst im Hüttengrunde neben der Amisbreite,
 - 5) 1½ Acker in Helfstaer Flur am Wolferöder Wege neben dem Erdfalle,
 - 6) 2½ Acker im Oberfelde bei Neckendorf, an der schwarzen Hohl,
 - 7) 2½ Acker eben daselbst neben den vortigen,
- wovon die gerichtliche Taxe nach Abzug der öffentlichen Lasten

1886 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf.

beträgt, und zur Anmeldung und Nachweisung der aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Ansprüche, stehen folgende Termine, auf

den 15. December d. J. Vormittags 11 Uhr

den 26. Januar k. J. Vormittags 11 Uhr

den 5. März k. J. Vormittags 10 Uhr

in der bei Neckendorf belegenen Hoffmannschen Mühle vor dem ernannten Deputirten Herrn Land-Gerichts-Assessor Winkler an, wozu alle Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige, so wie die unbekanntes Realgläubiger und zwar letztere bei Vermeidung der Präclusion gegen den neuen Besitzer hierdurch eingeladen und aufgefordert werden.

Schließlich wird den Kauflustigen noch bekannt gemacht, daß der Zehntner der Domaine Helfsta die Feldgrundstücke auf Erfordern anweisen wird.

Eisleben, den 7. November 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

G r a b e.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen nothwendigen Verkauf der den Erben der verstorbenen Johanne Charlotte Müllers geb. Graßhoff zugehörigen Grundstücke, bestehend in

- 1) einem hieselbst in der Neustadt sub Nro. 885. zwischen Stahl und Francke belegenen Wohnhause nebst Zubehör,
- 2) in einer vor hiesiger Neustadt unweit des Hirtenthores belegenen Windmühle nebst Zubehör, wovon das Erstere auf 249 Thlr. 5 Sgr. und die Letztere auf 428 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. nach Abzug der öffentlichen Lasten abgeschätzt worden ist, und zur Anmeldung und Nachweisung der aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realansprüche, steht ein Termin auf

den 12ten Januar künftigen Jahres des Vormittags um 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputirten, Herrn Land-Gerichts-Rath Sneyt an, wozu alle Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige, so wie die unbekanntes Realgläubiger und zwar letztere bei Vermeidung der Präclusion gegen den neuen Besitzer, hierdurch eingeladen und resp. aufgefordert werden.

Eisleben, d. 26. September 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

G r a b e.

Bekanntmachung.

Im Auftrage eines Königl. Wohlbl. Land-Gerichts zu Eisleben soll das dem Einwohner Adam Samuel Müller zugehörige, zu Großleinungen sub Nr. 60. zwischen Christian Günther und Simon Grimm gelegene geschlossene Kossathengut, an einem Wohnhause nebst Zubehörungen, einem großen Garten und 10 Acker Land, wovon die nebst den Kaufbedingungen an hiesiger Gerichtsstelle einzusehende gerichtliche Taxe mit Berücksichtigung der darauf haf-

tenden öffentlichen Lasten 801 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. be-
trägt, in den auf
den 24. December a. c.
den 24. Januar und
den 24. Februar 1829 Vormittags 10 Uhr

hierzu angefesten Bietungsterminen, von denen die bei-
den erstern an hiesiger Gerichtsstelle, der letztere perem-
torische aber in dem Rathskeller zu Großleinungen,
abgehalten werden sollen, Schuldenhalber meistbietend
verkauft werden.

Es werden daher alle besitz- und zahlungsfähige
Kaufliebhaber zur Abgabe ihrer Gebote hierdurch einge-
laden und zugleich die etwanigen unbekanntes Realgläu-
biger zur Anmeldung und Nachweisung ihrer Ansprüche
bei Vermeidung der Präclusion gegen den neuen Besitzer,
hierdurch aufgefördert.

Wansfeld, am 11. November 1828.

Königl. Preuß. Gerichtsamt.
Brenner.

Holzverkäufe.

Mittwoch den 26. d. M. früh 10 Uhr, sollen auf
dem Schlage in hiesigem Bergholze eine Quantität
meisrter Reisholzschocke, und

Dienstag den 2. l. M. früh 10 Uhr, auf dem Schla-
ge in der Abatissina bei Brachstedt, eine Quan-
tität dergleichen, meistbietend verkauft, und vor dem
Termine die Bedingungen bekannt gemacht werden.

Petersberg, d. 20. November 1828.

Im Auftrag.

Fromme, Königl. Oberförster.

Verpachtungs-Anzeige.

Der unserer Kammerei zugehörige, in hiesiger Neu-
stadt an der Sangerhäuser Chausseestraße belegene, mit
der Gast- und Gartächengerechtigkeit verbundene Rath-
skeller, versehen mit hinlänglichem Wohnungselasse,
Pferdestallung und Garten, dessen jetzige Pachtperiode
mit Reminiscere 1829 abläuft, soll

den 15. Decbr. d. J., Vormittags um 10 Uhr
auf anderweite sechs Jahre, in unserer rathhäuslichen
Expeditionsstube, unter den im Termine bekannt ge-
macht werdenden Bedingungen, die auch vorher daselbst
beliebig eingesehen werden können, verpachtet werden,
welches Pachtlustigen hiermit zur öffentlichen Kenntniß
gebracht wird.

Eisleben, am 16. October 1828.

Der Magistrat
daselbst.

Gasthofsverkauf.

Es soll der zu Halle an der Saale, und zwar in
der dasigen Vorstadt, der Stroh Hof genannt, an einer
frequenten Straße belegene, Gasthof zum Goldenen
Kreuz

auf den 8ten December dieses Jahres

freiwillig, öffentlich, meistbietend verkauft werden. Es
befinden sich in demselben: 16 heizbare Stuben, 21
Kammern, 6 Küchen, 1 gewölbter Keller, 1 Waschhaus,
4 Böden, 1 Ziehbrunnen, 5 Ställe zu 30 Pferden,
1 Stall zum Feuermaterial, 1 Wagenremise, 1 Platz
zum Torfstreichen, 2 Einfahrten u. s. w., alles im bes-
sten, baulichen Stande. Auch kann auf Verlangen ein
schönes Billard mit zum Kaufe besonders überlassen
werden.

Es werden daher besitzfähige, kauflustige Personen
zu diesem Termine eingeladen, und es können die Ver-
kaufbedingungen sowohl, als die schriftliche nähere Ver-
zeichnung der Gegenstände bei dem Unterzeichneten und
auch bei der Eigenthümerin noch zeitig vor dem in dem
Gasthaus selbst abzuhaltenden Termine eingesehen
werden.

Witterfeld, am 4. November 1828.

Der Justizcommissarius, Prokurator
Helms.

Auktions-Fortsetzung.

Montags den 24. d. M. Nachmittags um 1 Uhr soll
mit der Versteigerung des Mobiliar-Ver-
mögens der verstorbenen Frau Landrätthin
und Oberburgemeisterin Streiber geb.
Hemmerde fortgefahren werden, und
zwar in folgender Ordnung:

Montag Leinenzeug und Federbetten,
Dienstag Meubles und Hausgeräthe,
Mittwoch desgl. und ein sehr gutes Pianoforte und
ein Klavier,

Donnerstag } Weibliche Kleidungsstücke und andere
Freitag } Sachen mehr.

Halle, den 20. November 1828.

Der Auktions-Commissarius
Rößler.

Haus-Verkauf.

Ein großes Haus, mitten in der Stadt gelegen, mit
Einfahrt, großem Hofraum, Ställen, Scheune, Gar-
ten, Brunnen, Böden, Keller, soll wegen Verändere-
rung verkauft werden. Es ist für einen Decouperer,
Stärkefabrikant, auch für Branntweimbrenner, Brau-
eigner, sehr nutzbar und kann jedes Geschäft darinnen
betrieben werden.

Auskunft erteilt der Geschäftsführer Ebert,
wohnhaft auf dem Sandberg bei der Wittwe Schade
Nr. 278.

Ein Mädchen von guten Eltern und geschickt in fei-
ner Näherei, Stickerie und Kleidermachen, wünscht ein
baldiges Unterkommen bei einer Herrschaft, und würde
mehr auf gute Behandlung als hohes Lohn sehen; sey
es in oder außerhalb der Stadt. Nähere Nachricht erteilt
deren Vormund, Glauch'sche Kirche Nr. 2014.

M. L. le Clerc, Maurermeister.

Ein mit guten Attesten versehener Kutscher, so wie eine erfahrene Ausgeberin werden gesucht von der
Gesindevermieterin Wölfer,
Alter Markt, in der Zänkerstraße, Nr. 570,
eine Treppe hoch.

Verschiedenes Werkzeug für Holz-Drechsler und Stellmacher, als: Bohrer, Schrot- und Klobensägen, ein eiserner Schraubstock u. d. m., steht zum Verkauf in der Mannischen Straße Nr. 435.

Billardbälle

in allen Größen wurden so eben wieder fertig, auch werden schadhafte Bälle wieder abgedreht bei

F. A. Spieß,

Mannische Straße Nr. 435.

* * * Büffelspizen, die 100 Stück 150 lb schwer; feines Ebenholz und Buchsbaum und Pockholz zu Kegeltugeln empfing so eben

F. A. Spieß,

Mannische Straße Nr. 435.

Die ersten großen Rügenwalder Gänsebrüste, neue Italiänische Maronen, große Neunaugen, ächten fetten Limburger-, Schweizer-, grünen Kräuter- und Parmesan-Käse, marinirte Heringe und marinirten Kal empfiehlt
E. H. Nisiel am Markte.

Den Rest meiner Haarlemer Blumenzwiebeln verkaufe ich jetzt für die Hälfte der festgesetzten Preise.

E. H. Nisiel am Markte.

Die Gemeinden, oder deren Schulzen, welche den Besserungsknaak vom Galgenberg auf meinem Ackerstück haben fahren lassen, werden ersucht, ihre Verbindlichkeiten abzutragen, widrigenfalls ich gezwungen bin, sie gerichtlich zu belangen, was von mir ungern geschieht, da es lauter Bekannte von mir sind. Dies bezieht sich auch auf theilgehabte einzelne Güter, so wie auf die, welche Bausteine von da abgefahren haben. Sollte ich zur Klage schreiten müssen, so hat es sich ein Jeder um das Wenige selbst zuzuschreiben, da ich das mit mir getroffene Abkommen über diese Angelegenheit, in öffentlichen Blättern oft angezeigt habe.

Halle, den 22. November 1828.

E. Liebrecht.

Die letzten Tage dieser Woche nehmen die Messfahrten nach Naumburg ihren Anfang.

Halle, den 23. November 1828.

E. Liebrecht.

Wachsplattirte Lichte

aus dem nach der neuen Art gehärteten und präparirten Talg, 8 Stück pro lb, empfiehlt nächst den bekannten Herrnhuter Lichtern billigt

Blüthner, Alte Markt.

Ich erhielt wieder:

Marinirte Bratheringe pr. Stück 1 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Pommersche Neunaugen 2 Sgr.

neue Malagische Zitronen,
frischen Genueser Citronat.

Blüthner, Alte Markt.

Hausverkauf.

Veränderungshalber ist der Unterzeichnete gesonnen, sein in hiesiger Stadt, Oberbreitegasse Nr. 406. gelegenes, in dem besten baulichen Stande befindliches Wohnhaus, welches außer Wein-, Bier- und Branntweinschankgerechtigkeit und bedeutender Miethslocale, einen großen Hofraum und Stallung enthält; mithin auch zu Betreibung der Oeconomie geeigneter ist, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige werden ersucht sich an den Eigenthümer unmittelbar zu wenden und wird hieselbst noch bemerkt, daß 500 Thlr. darauf hypothetisch versichert stehen bleiben können. Der Verkäufer wünscht übrigens, der Beschleunigung halber, binnen hier und längstens 2 Monaten abzuschließen.

Merseburg, den 19. November 1828.

Leißner.

Ein Hofmeister und ein Knecht werden auf ein Gut bei Halle sogleich oder zu Weihnachten gesucht. Der Hr. Gastwirth Träger im Siebenbürgen zu Halle, giebt weitere Auskunft.

Hausverkauf.

Ein Wohnhaus in Eisleben in der Freystraße, worin 1 Stube, 3 Kammern, 1 Keller, 1 Gewölbe, Garten, mit Thorsahrt, und noch ein besonderes Haus mit Brennofen, worin bis jetzt die Töpfer-Profession getrieben ist, soll aus freier Hand gegen baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden. Kaufliebhaber haben sich zu wenden an die

Wittwe Gehrmann
in Eisleben.

Ich halte mich verpflichtet, die glückliche Kur, die der Herr Amts-Wundarzt Wiebach aus Osttrau, an einer in hiesiger Gemeinde wohnenden 67jährigen alten Frau, welche an dem so gefährlichen Krebschaden im Gesicht hart unter dem linken Auge litt, ohne den Schaden zu schneiden, gänzlich wiederhergestellt hat, einem geehrten Publikum hiermit bekannt zu machen.

Wieskau, den 12. November 1828.

Der Orts-Schulze
Fänicke.

Eine Quantität Eichen, Eichen und Birken zum Brenn- und Nutz-Holze, auf dem Stamme, so wie mehrere Schock haselne Reiffstöcke und Reiffholz sollen auf den Donnerstag den 27sten Novbr. früh 10 Uhr in meinem langen Garten meistbietend verkauft werden.

Gutenberg, den 19ten Novbr. 1828.

Kretschmann.

Bei E. D. Anton in Halle und in allen andern hiesigen Buchhandlungen, auch bei G. Reichardt in Eisleben ist zu haben:

S a m m l u n g

von

- I. Acht und zwanzig interessanten, ernsthaften und launigen Stücken zum Deklamiren in Gesellschaften.
- II. Dreißig leicht ausführbaren, interessanten Scherz- und Pfänderpielen.
- III. Sechs und siebenzig leicht ausführbaren arithmetischen, physikalischen, chemischen und Kartenkunststücken.

In saub. Umschlag broch. Preis 16 Sgr. oder 20 Sgr.

Die zuverlässigsten und billigsten Mittel gegen Sichts, Rheumatismus, Krätze, Taubheit, Augenkrankheiten, Kröpfe, Wechselfieber u. s. w. Nebst einem Anhang durch das Streichen viele Gebrechen des menschlichen Körpers zu beseitigen. Nach den Vorschriften von Hufeland, Kratz bearbeitet. 8. geh. Preis 9 Sgr. oder 11 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Der

praktische und wohl erfahrene Brucharzt, ein Noth- und Hülfsbüchlein für Nichtärzte. 8. geheft. Preis 8 Sgr. oder 10 Sgr.

Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.

Im Verlage der P. G. Hülscher'schen Buchhandlung in Dresden, ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen, in Halle bei Hemmerde und Schwetschke, zu bekommen:

LISCHE, P. M., Morea u. seine Bewohner, nebst einigen Bemerkungen über Konstantinopel. Aus den neuesten Quellen gesammelt. 8. Preis 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.

So eben ist erschienen und in Halle bei Hemmerde und Schwetschke für 1 Thlr. 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. zu haben:

Polytechnisches

W ö r t e r b u c h

oder

Erklärung der in der Chemie, Physik, Mechanik, Technologie, Fabrikwissenschaft, in den Gewerben u. gebräuchlichen

Wörter und Ausdrücke.

Mit Abbildung der Maschinenteile, Vorrichtungen u. von

Johann Carl Leuchs.

gr. 8. Nürnberg, bei C. Leuchs u. Comp.

Dieses Werk hilft einem längst gefühlten Bedürfnis ab, und ist für den Kaufmann eben so unentbehrlich, als für den Fabrikanten, Gelehrten und Beam-

ten. Chemische und technische Werke werden erst durch dasselbe recht benutzbar und eine Anzahl theurer Hülfsmittel vollkommen ersetzt.

Bei Herold jun. in Hamburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen, Halle bei Hemmerde und Schwetschke, zu haben:

Lurandot. Almanach des Räthselhaften, von Georg Loh und Dr. Carl Zöpfer, für 1829. Enthält: räthselhafte, höchst interessante Erzählungen, Gedichte und Räthselspiele. Im Räthselbände mit Goldschnitt. 1 Thlr. 20 Sgr. Ohnsträubig die geistvollste und unterhaltendste Toiletten- und Weihnachtsgabe.

Wintergrün für 1829. Herausgeg. von Georg Loh. 8. 1 Thlr. 10 Sgr.

Bei V. F. Voigt in Ilmenau ist erschienen und bei Hemmerde und Schwetschke in Halle und bei G. Reichardt in Eisleben zu haben:

Das väterliche Examen

oder nothwendiges Hülfsbuch für Eltern, welche sich von dem Fleiße und den Fortschritten ihrer Kinder sowohl in öffentlichen Schulen als beim häuslichen Unterricht, so wie auch von dem Fleiße der öffentlichen wie der Privatlehrer ohne eigene Vorbereitung unterrichten und überzeugen wollen. Enthaltend die wichtigsten Fragen und Antworten über Religionsunterricht, Geschichte, Erdbeschreibung, Naturgeschichte und Naturlehre, Technologie, Rechnen, Geometrie, Sprachunterricht, Literaturgeschichte, Rechtschreibung und Musik. 8. Preis 1 Thlr.

Kein für die Ausbildung seiner Kinder besorgter Vater sollte auch nur einen Monat vorüberlassen, ohne diejenige Prüfung anzustellen, welche ihm diese meisterrhafte Schrift so sehr erleichtert. Die guten Folgen werden bald sichtbar werden.

In der Basse'schen Buchhandlung in Quedlinburg sind erschienen und in allen Buchhandlungen u haben:

Gründliche Anweisung, die besten, haltbarsten

R i t t e

für metallene, steinerne und hölzerne Geräthschaften, als: eiserne Küchengeräthe, Röhren, Oefen, Möbeln, Porzellan, Steingut, Edelsteine, Glas, Fenster, Flaschen, Pfeifenköpfe, chemische Apparate, irdene Geschirre u. s. w., so wie Anweisungen, Hüte, Leder, Stiefel und Schuhe wasserdicht zu machen; Mund-, Pergament-, Hausenblasen-, Fisch-, Vogel- und chinesisches Leim, Sicherheitslack für Wein- und Bierfässer, Papiermaschee, verschiedene Arten Kleister, eine Mi-

schung zum Abziehen der Rastermesser, Baumwachs, japanesischen Kitt zc. zc. anzufertigen und zu gebrauchen. Nebst einem Anhang, Vorschriften zu den besten und festesten Mörtern enthaltend. Nach den neuesten Erfindungen und Entdeckungen. Ein nützliches Büchlein für Künstler und Handwerker, so wie für jede Haushaltung. Zweite, verbesserte Auflage. 8. Gehestet. Preis 7½ Sgr.

Lübers: die Kunst, alle Arten Schreiben und Zeichnen = Tinten, als schwarze, rothe, gelbe, blaue, grüne, weiße, sympathetische, unverlöschliche chinesische zc., so wie die echte unzerstörbare Tinte zum Bezeichnen des Leinen, Mouffelin, und anderer Zeuge, alle Sorten Tintenpulver zc. selbst zu verfertigen. Nebst nützlichen Anweisungen und Belehrungen in Betreff des Schreibens und Zeichnens mit Tinten. Eine nützliche Schrift für Jedermann. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Zu haben bei Hemmerde und Schwetschke in Halle.

So eben ist erschienen und in der, unterzeichneten Buchhandlung unentgeltlich zu erhalten:

Verzeichniß der Neuen Bücher, welche bis zur Michaelismesse 1828 erschienen

und sämmtlich bei Hemmerde und Schwetschke in Halle zu haben sind.

Wissenschaftlich geordnet mit Bemerkung der Bogenzahl, der Verleger und Preise. Indem wir von jetzt an unser Verzeichniß neuer Bücher nach den Wissenschaften geordnet erscheinen lassen, glauben wir den Wünschen und dem Bedürfnisse der Bücherfreunde besser zu entsprechen, als dieses in der bisherigen alphabetischen Form der Fall seyn konnte. Wir bemerken, daß wir jeden Auftrag, klein oder groß, er betreffe alte oder neue, inländische oder ausländische Bücher, mit der Pünktlichkeit und Solidität ausführen werden, welche das Publikum von unserer Handlung gewohnt ist, und versichern zugleich die billigsten Bedingungen.

Halle, im November 1828. Hemmerde und Schwetschke.

So eben ist bei uns angekommen und kann von den Herren Subscribenten in Empfang genommen werden:

Allgemeines Conversations- Taschenlexikon. Viertes Bändchen. Quedlinburg bei Vasse. Halle. Hemmerde und Schwetschke.

Holz-Auction.
Mittwoch den 26. November d. J. früh um 10 Uhr, sollen in dem herrschaftlichen Garten zu Ostrau eine Quantität starke sehr gute Eichen, Ahorn, Rüstern und Ebern, zu Schirr- und Meubelholz, meistbietend versteigert werden.

Ostrau, den 8. November 1828.

G i s e l e.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 22. Nov. 1828.	Pr. Cour.			Pr. Cour.	
	Br.	G.		Br.	G.
St. = Schuldsch.	4	91 1/2	Österr. Pfandbr.	4	95 1/2 94 1/2
Pr. Engl. Anl. 18	5	103 1/4	Pomm. Pfandbr.	4	103 1/2 104
do. 22	5	102 1/4	Kurz u. Nm. do	4	104 1/2 104
B. Ob. incl. lit. S	2	99	Schlesische do.	4	106 105 1/2
Rm. Ob. m. l. C.	4	90 1/2	Pom. Dom. do.	5	107 1/2 107
Nm. Int. Sch. do	4	90 1/2	Märkische do.	5	106 1/2
Berl. Stadt-Ob.	5	102 1/2	Östpreuß. do.	5	105 1/2
dito dito	4	100 1/2	rückst. C. d. Km.	—	54 1/2 54 1/2
Königsb. do.	4	90 1/2	do. do. d. Nm.	—	54 1/2 54 1/2
Elbing. do.	5	101	Zinsch. d. Km.	—	55 1/2 55 1/2
Danz. do. in Th.	—	32 1/2 32	do. do. d. Nm.	—	55 1/2 55 1/2
Westpr. Pfdb. A.	4	95 1/2 94 1/2	Holl. vollw. D.	—	19 1/2
dito B.	4	94 1/2	Friedrichsd'or	—	15 1/2 15 1/2
Gr. = H. Pos. do.	4	99 1/2	Disconto	—	—

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde. Halle, d. 20. November.

Weizen	2 thl. 12 sgr. 6 pf.	bis 2 thl. 18 sgr. 9 pf.
Roggen	1 = 21 = 5 =	1 = 25 = =
Gerste	1 = 8 = 9 =	1 = 11 = 3 =
Hafer	— = 20 = — =	— = 25 = — =

den 22. November.

Weizen	2 thl. 15 sgr. — pf.	bis 2 thl. 20 sgr. — pf.
Roggen	1 = 23 = 9 =	1 = 25 = — =
Gerste	1 = 8 = 9 =	1 = 11 = 3 =
Hafer	— = 21 = 3 =	— = 25 = — =

Berlin, den 20. November. (zu Wasser)

Weizen weiß.	3 thl. — sgr. — pf.	bis 3 thl. 15 sgr. — pf.
Roggen	1 = 16 = 3 =	1 = 20 = — =
Gerste gr.	1 = 12 = 6 =	1 = 20 = — =
Hafer	— = 27 = 6 =	1 = — = — =

Magdeburg, d. 19. November. (Nach Wispekn.)

Weizen	66 1/2 thl.	Gerste	36 1/2 thl.
Roggen	39 =	Hafer	21 1/2 =

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 22. November.

Weizen	5 thl. 12 gr.	bis 5 thl. 16 gr.
Roggen	4 = — = —	4 = 2 =
Gerste	2 = 16 = —	2 = 18 =
Hafer	1 = 14 = —	1 = 16 =
Rappesaat	6 = 8 = —	6 = 12 =

Beilage

Montag, den 24. November 1828.

Casanova's Flucht
aus den Bleikammern von Venedig
im Jahre 1756.

(Von ihm selbst beschrieben.)

(Fortsetzung.)

Trüben Gedanken nachhängend ging ich auf meiner Dachkammer spazieren. Der Gefangenwärter Lorenz kam eben mit zweien seiner Leute aus meinem Gefängniß. Auf einmal sah ich, daß sich der große Querbalken unterhalb des Kappfensters bewegte. Im nämlichen Augenblick spürte ich, daß ich aus dem Gleichgewicht kam. Es war ein Erdbeben. Meine Aufwärter machten die nämliche Bemerkung. Ich war still, und freute mich über dies Phänomen. Einige Stunden nachher erfolgte ein zweiter Stoß dieser Art. Unwillkürlich entfuhrn mir jetzt die Worte: un'altra, un'altra, gran Dio! ma più forte! (Noch einen, nur noch einen, großer Gott! aber stärker!) Meine Aufwärter schauderten bei dieser vermeintlichen Gotteslästerung, und liefen vor Schrecken davon. Eigentlich war mein Wunsch nicht sowohl Lästerung, als Narrheit. Ich hoffte nämlich, der Palast des Doge sollte zusammenstürzen, damit ich frisch und gesund und ohne den geringsten Schaden auf den Sanct Marcusplatz hinabföge, und auf diese Art meine Freiheit erlangte. Noch muß ich bemerken, daß sich an diesem Tage das große Erdbeben zu Lissabon ereignete.

Eben so wenig aber mir auch ein dritter Erdstoß geholfen haben würde, eben so wenig bot mir die Lage und Beschaffenheit meines Kerkers, der Bleikammern, Aussicht auf eine leichte und baldige Befreiung dar. Diese Gefängnisse sind eigentlich nichts anders, als der Speicher des großen Palastes, der, statt der Ziegel, mit bleiernen Matten belegt ist, woher diese Kerker ihre Benennung erhalten. Man kann auf keine andere Art zu ihnen gelangen, als wenn man durch den großen Saal geht, in welchem sich die Staatsinquisitoren versammeln. Niemand hat den Schlüssel dazu, als der Secretair dieses Tribunals, bei welchem ihn der Gefangenwärter alle Morgen abholen muß. Sobald er die Gefangenen bedient hat, bringt er ihn zurück. Dies muß jederzeit mit Tagesanbruch gesche-

hen; denn späterhin kommen eine Menge Leute, welche Geschäfte bei dem Rathe der Zehner zu betreiben haben, der seine Sitzungen in dem benachbarten Saale, La Bussola, hält, durch welchen die Gefangenwärter allemal gehen müssen. Der oben erwähnten Gefängnisse sind sieben; nämlich drei, zu welchen das meinige gehörte, gegen Abend, und vier gegen Morgen. Auf der Abendseite ging die Dachrinne, welche unter diesen Gefängnissen hinweglief, in den Hof; auf der Morgenseite hing sie gerade über dem Rio di palazzo. Der Fußboden meines Kerkers war zuverlässig die Decke des Saales, wo sich die Staatsinquisitoren versammelten.

Da ich das obbeschriebene Local kannte, so sah ich wohl ein, daß ich auf keine andere Art entfliehen könne, als wenn es mir gelänge, den Fußboden meines Gefängnisses zu durchgraben. Hierzu bedurfte ich Werkzeuge; diese hatte ich aber nicht. Mir deren zu verschaffen, schien mir unmöglich, weil ich außer den Gefangenwärttern keinen Menschen zu sehen bekam. Einen dieser Leute zu bestechen, war ebenfalls nicht möglich; denn ich hatte kein Geld. Bisweilen kam ich auf den Einfall, den Gefangenwärter und seine zwei Helfershelfer zu ermorden. Aber womit? Ich hatte keine Waffen. Sie mit meinen Händen erdroffeln, ging auch nicht an, denn ich durfte nicht erwarten, daß sie so gefällig seyn würden, mir still zu halten. Auch dies hätte mir nichts geholfen, denn vor der äußersten Thüre stand jederzeit eine Schildwache, die niemanden ohne das Passwort herausließ. Bei der geringsten Gewaltthätigkeit würde dieser Kerl Lärm gemacht haben. Ich griff wieder nach meinem lateinischen Tröster, und las. Armseliger Trost! Er lehrte mich nicht, wie ich meine Flucht ins Werk setzen könne. Ich legte ihn bei Seite, und unterhielt mich wieder mit meinen Entwürfen, in welchen von nun an das ganze Glück meines Lebens bestand.

In der letzten Hälfte des Novembers wurde mir plötzlich ein Unglücksgefährte zugesellt. Es war ein junger, hübscher Mensch, welcher, als Kammerdiener bei einem venetianischen Grafen, mit der Tochter seines Herrn etwas zu vertraute Verhältnisse angeknüpft hatte. Das Geld, welches ihm zu seinem Unterhalte von der Staatsinquisition ausgesetzt wurde, überließ ich dem Gefangenwärter, da mein Mittagsmahl füg-

lich für zwei hinreichte. Lorenz war dankbar. Er gratulirte dem jungen Menschen, daß er zu mir gesetzt worden sey, empfahl ihm Achtung gegen mich, und gab uns die Erlaubniß, während der halben Stunde, deren er zu Bedienung der anderen Gefangenen bedurfte, allemal in der Dachkammer spazieren zu gehen. Herrliche Promenade! Sie verschaffte mir Gelegenheit, den Entwurf zu beschleunigen, an dem ich nun schon seit eisk Monaten gearbeitet hatte.

In der Dachkammer lag viel altes Geräthe und ein hoher Stoß Papiere. Ich hob einige Hefte von letztern auf. Es waren uralte Criminalacten, Protocolle, und dergleichen, die für mich viel Anziehendes hatten. Ich unterhielt mich in der Folge ganze Tage damit. Unter anderm Geräthe nahm ich einen Bettwärmer wahr, eine Kohlpfanne, eine Feuerchaufel, eine Feuerzange, einige alte Leuchter, einen irdenen Topf und eine zinnerne Spritze. Dieser Stücke hatte sich ehemals vermuthlich ein vornehmer Gefangener bedient. Was meine Aufmerksamkeit am stärksten reizte, war ein eiserner Kiegel, ungefähr Daumens dick, und anderthalb Schuh lang. Ich ließ aber alles unberührt. Meine Stunde war noch nicht gekommen.

Mein Gesellschafter ward mir bald wieder entrissen. Man brachte ihn in eines von den Gefängnissen, die li quattri genannt werden. Dort haben es die Gefangenen viel besser, als in den Bleikammern. Sie können ihren Wärter aus dem Fenster rufen, man verstatet ihnen Licht, die Gefängnisse sind hell, und ganz von Marmor, so daß man keine Feuergefahr zu befürchten hat. Lange nachher erfuhr ich, daß man den armen Jungen nach der Insel Cerigo, dem ehemaligen Cythera, verbannt hatte, die der Republik Venedig gehörte. Ob er bis an sein Ende dort blieb, ist mir unbekannt.

Acht Tage nachher erhielt ich einen elenden Bucherer zum Gesellschafter, welcher jedoch bald wieder in Freiheit gesetzt wurde.

Am ersten Januar 1756 brachte mir Lorenz einen schönen mit Fuchspelz gefütterten Schlafrock, eine seidene mit Baumwolle durchnähte Decke, und einen Fußsack. Zugleich meldete er mir, daß mir auf Veranstellung des Herrn von Br... von nun an monatlich sechs Zechinen angewiesen seyen, wofür ich mir Zeitungen und andere Schriften anschaffen dürfe. Ich verlangte Papier und Bleistift, und schrieb sogleich diese Worte auf ein Zettelchen: „ich bin dem Tribunal für sein Mitleid, und dem Herrn von Br... für seine Menschenliebe ausnehmend verbunden.“ Mein Herz war unbeschreiblich gerührt.

Meine Sehnsucht nach Freiheit ward täglich größer. Einst ging ich in meiner Dachkammer spazieren, nahm einen schwarzen Stein wahr, und trug ihn in mein Gefängniß, ohne zu wissen warum. Nicht lange nachher fielen meine Augen wieder auf den eisernen Kiegel, dessen ich bereits oben erwähnte. Er schien mir ein Werkzeug zu Schutz und Trutz; ich nahm ihn unter meinen Schlafrock, und trug ihn ebenfalls in meinen Kerker. Als ich mich in Sicherheit rufte, betrachtete ich ihn genauer, und kam auf den Einfall ihn zuzuspitzen. Ich probirte meinen schwarzen Stein, siehe da! er schliff. In Zeit von vierzehn Stunden hatte ich meinen Kiegel in ein achteckiges Stilet verwandelt, das nicht besser seyn konnte. Freilich kostete es mir unsägliche Mühe. Es war eine Höllenarbeit. Meine Hände waren voll Blutblasen, und meine rechte Schulter nebst dem Arm schmerzten mich so sehr, als wären sie aus den Gelenken gerissen. Dafür hatte ich nun aber auch einen Spieß, der so dick wie ein spanisches Rohr, zwanzig Zoll lang, sehr spizig, und wie gestählt war. Ich verbarg ihn in meinem Lehnsessel; kein menschliches Auge konnte ihn entdecken.

Unter meinem Gefängnisse war das Audienzzimmer der Staatsinquisitoren; dies wußte ich gewiß. Eben so gewiß war ich überzeugt, daß dieses Zimmer alle Morgen geöffnet werde. Kannst du, dachte ich, den Fußboden deines Kerkers durchgraben, so machst du dir ein Seil von deinem zerschnittenen Betttuche, läßt dich hinab, verbirgst dich unter dem Tische, und entspringst, sobald du deinen Vortheil ersiehst. Aber wie, wenn einer von den Leuten des Gefangenwärters da drunten Schildwacht steht? Nun, dann nimmst du deinen Spieß, und stichst ihn todt. In so weit war mein Plan gemacht. Jetzt kam es aber darauf an, das Loch zu graben. Diese mühselige Arbeit konnte nicht nur Tage und Wochen, sondern vielleicht einige Monate dauern. Alles beruhete darauf, daß die Gefangenwärter nichts davon bemerkten. Auch dafür wußte ich Rath. Es war Winter, die Kälte plagte mich nicht mehr, ich konnte das Auskehren entbehren. Ich sprach mit Lorenz davon, und verbat es, unter dem Vorwande, es verursache mir allemal Husten. Nun so wollen wir sprengen, sprach er. Das wäre noch ärger, erwiderte ich; die Fruchtigkeit befördert das Blutspeien. Lorenz schwieg. Aber acht Tage nachher bat er mich nicht um Erlaubniß auskehren zu lassen, sondern er befahl es. Er ließ sogar mein Bett hinaustragen, zündete Licht an, und durchsuchte jeden Winkel meines Kerkers. Ich sah nun wohl, daß er mir nichts Gutes zutraute, that aber gar nicht, als ob ich es merkte.

(Fortsetzung folgt.)